

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT

MONATSBLATT

MAI 2020



Foto Jürgen Henning: Nationalpark Munnar, Indien

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN DER FRIEDENSKIRCHE

3. Mai <i>Jubilate</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
5. Mai <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
10. Mai <i>Kantate</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst
12. Mai <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
17. Mai <i>Rogate</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
19. Mai <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
24. Mai <i>Exaudi</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst nach dem Fest Christi Himmelfahrt
26. Mai <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
31. Mai <i>Pfingsten</i>	11.00 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl

Aufgrund des medizinischen Notstands können auch weiterhin Gottesdienste mit Gemeinde und Gemeindeveranstaltungen bis voraussichtlich 8. Juni nicht stattfinden. Bis dahin können aber die vom Pfarrer allein gehaltenen Gottesdienste laut Gottesdienstplan wie schon gewohnt auf Youtube mitverfolgt werden: www.youtube.com
„Evangelische Gemeinde zu Beirut“. Falls sich Änderungen aufgrund der Regierungsentscheidungen ergeben sollten, achten Sie bitte auf entsprechende Nachrichten des GKR bezüglich der Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen über E-Mail und geben Sie diese dann auch weiter.



Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

Zum Singen ruft uns der Wochenspruch nach dem Kantate-Sonntag auf. Und ich ließ mich immer gern mitziehen in den Gesang der Schöpfung im Frühling in Deutschland, den ich dort einen nasskalten grauen Winter lang sehnsuchtsvoll erwartete: ein neues, junges Lied des Lebens!

Viele freilich tun sich schwer mit dem Singen in unserer Zeit, zumindest mit dem Einstimmen in Lobgesänge. Überall auf der Welt werden in diesen Wochen und Monaten Trauergesänge angestimmt, oft nur von sehr wenigen Menschen, die sich überhaupt versammeln dürfen zur Beerdigung eines Menschen, der an den Folgen einer Infektion mit dem Coronavirus starb.

Die Kirche ist immer eine singende gewesen. Singend wird in der Gemeinde geweint mit den Traurigen, und die Klage der Verstummten wird laut. Singend erschallt das Lachen der Fröhlichen. Und die Botschaft des Glaubens findet ihren Ausdruck im dankbaren Lobgesang an den Schöpfer und Erhalter, an den Erbarmen und Erlöser der Welt. Vieles, was mit noch so überlegten, zuweilen sehr komplizierten Gedankengängen kaum „rüber zu bringen“ ist, wie wir salopp und treffend sagen, - im anbetenden Gesang findet es den Weg nicht nur durch das Ohr ins Hirn, sondern vor allem ins Herz des Menschen. Singen berührt und bewegt, singen zieht mit: der Klang, der mich erreicht, bringt auch die Saiten meiner Seele zum Schwingen.

Einem dankbaren Lobgesang gelingt es dann auch viel eher, als allem Argumentieren, über das Lied der Klage zu siegen, dass sich meist viel schneller und anhaltend auf unsere Herzen und Seelen legt und sich dort so wohl fühlt, dass es kaum mehr weichen will. Genau das aber macht in unseren Tagen nicht wenige krank, auch wenn sie nicht an dem Virus erkranken.

Darum: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ Singt an gegen das alte Lied, die alte Leier, die euch hält und drückt, die euch benebelt und verdüstert, bis ihr keinen Blick mehr habt für anderes, neues, für die Hoffnung, für die Wunder, die Gott geschehen lässt, immer wieder, Tag um Tag. Und Gott lässt sie geschehen! Sehen wir sie und gewinnen daraus Zuversicht in der jetzigen Not!

Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning.

GEBET

*Mit einem Lied aus dem Gesangbuch
EG 615 Regionalteil Bayern*

**Ich lobe meinen Gott,
der aus der Tiefe mich holt,
damit ich lebe.
Ich lobe meinen Gott,
der mir die Fesseln löst,
damit ich frei bin.
Ich lobe meinen Gott,
der mir den neuen Weg weist,
damit ich handle.
Ich lobe meinen Gott,
der mir mein Schweigen bricht,
damit ich rede.
Ich lobe meinen Gott,
der meine Tränen trocknet,
dass ich lache.
Ich lobe meinen Gott,
der meine Angst vertreibt,
damit ich atme.**

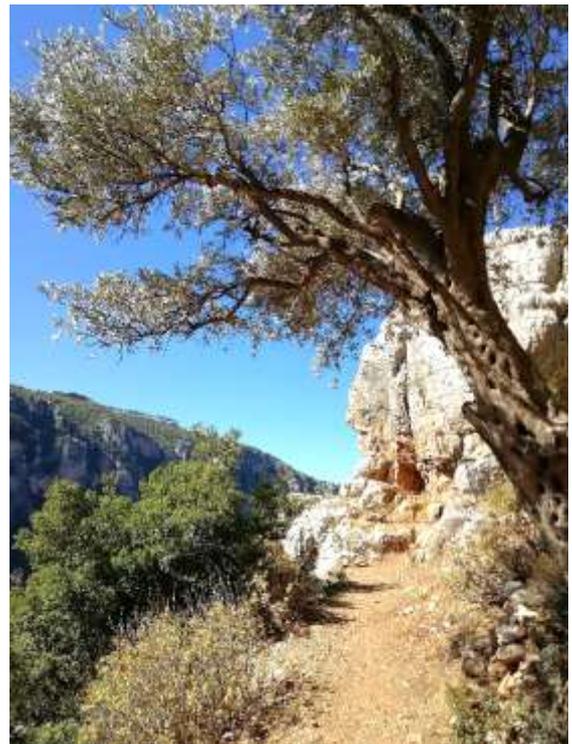


Foto Jürgen Henning: Im Qadishatal

RÜCKBLICK

Kindertreff in Krisenzeiten



Zunächst sah es noch gut aus im Lande. Die Lage schien sich etwas beruhigt zu haben seit Weihnachten. Die Schulen waren wieder geöffnet, der Unterricht fand statt. Und wir konnten wieder zum Kindertreff kommen. Erwartungsfroh und zuversichtlich schauten wir in das neue Jahr. In den ersten beiden Treffen im Neuen Jahr hatten die Kinder die Möglichkeit sich einen Kalender selbst zu gestalten. Pfarrer Henning hatte Vorlagen vorbereitet, die jedes Kind nach eigenen Vorstellungen bemalen, bekleben oder mit gebastelten Kunstwerken schmücken konnte.

Da wurde viel diskutiert und nachgeschaut: In welchem Monat feiern wir Fasching? Wann ist dieses Jahr das Osterfest? Welches Motiv passt am besten zum Herbst? Viele Ideen wurden umgesetzt und so wurde jeder Kalender ein Unikat.



Nach einigem Hin und Her aufgrund der doch wieder zunehmend unsicheren Lage, konnte am 31.1.2020 der lang ersehnte Knetworkshop doch noch stattfinden. Die Damen von Da3douka waren extra schon einen Tag früher aus Saida angereist um auch wirklich sicher und pünktlich zum Kindertreff da zu sein. Belohnt für den großen Aufwand wurden sie mit vielen begeisterten Kinderhänden und Näschen, die schon ganz gespannt waren auf die Knete, die so wunderbar riecht und beim Vermischen die Farbe wechselt.

So wurden im Laufe des Workshops viele bunte Gestalten geformt und stolz präsentiert.



Nachdem unsere letzten Treffen alle in der Gemeinde stattfanden, wollten wir am folgenden Samstag einen Ausflug in den Schnee machen. Wie im Jahr zuvor, sollte es wieder nach Qanat Bakish gehen, da dieser Ort, der touristisch nicht so erschlossen ist, für unsere Bedürfnisse sehr geeignet ist. Wir wollten wieder nach Herzenslust wandern, rodeln oder in der schönen Landschaft spazieren gehen. Zwei Busse sollten uns dorthin bringen, damit auch Familien ohne Auto die Möglichkeit hatten, am Ausflug teilzunehmen. Doch leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Es sollte kalt und stürmisch werden; dazu sollte noch starker Schneefall kommen. Keine so schöne Aussicht, wenn man an den herrlich blauen Himmel des Vorjahres denkt. Da der Montag nach diesem Wochenende frei war, beschlossen wir kurzerhand, unseren Ausflug zu verschieben. Am Montag sollte sich das Wetter wieder beruhigen und so konnten wir noch in den Genuss eines herrlichen Tages im Schnee kommen. Doch entgegen aller Wettervorhersagen entwickelte sich das Wetter in den Bergen noch eisiger und stürmischer als am Samstag und so mussten wir den Ausflug schweren Herzens absagen.

Fasching kommt immer schneller als man denkt. Normalerweise nutzen wir den Freitag vor Fasching immer, um die Gemeinderäume passend zu dem gewählten Motto zu dekorieren. Dieses Jahr wollten wir jedoch bei unserem Treffen Masken im venezianischen Stil basteln und stellten unsere Karnevals-Party unter das Motto „Venezianischer Karneval“. Dafür nutzten wir Pappteller, die mit

Hilfe von Schablonen in eine typische Maskenform geschnitten wurden. Anschließend wurden sie bemalt und mit vielerlei Schmuck dekoriert. Es war sehr schön zu erleben, mit welcher Ruhe die Kinder die Masken mit Glitzersteinen, Federn und bunten Bändern verzierten. Auch die Ergebnisse wurden sehr schön und die Vorfreude auf unser Faschingsfest am nächsten Freitag stieg... Dank Jürgen und Omar mussten wir jedoch nicht auf einen festlichen Schmuck der Räume verzichten, da die beiden mit dem noch vorhandenen Schmuck aus dem Vorjahr dem Gemeindesaal ein faszinierendes Kleid verpassten.



Es ist immer wieder eine große Überraschung wie sich alle mit einem Kostüm zu einem ganz anderen Wesen verwandeln und so kamen auch in diesem Jahr wieder alle Kinder und manche Erwachsene mit vielfältigen Kostümen und großer Erwartung zu unserem Fest. Am Anfang begrüßten wir uns



mit verschiedenen Karnevalsrufen, deren Herkunft uns Jürgen bei der Gelegenheit erläuterte. Um die schönen Kostüme auch zu würdigen, stellte jedes Kind erst mal sein persönliches Kostüm vor. Da die meisten Kinder noch etwas schüchtern waren, war es gut, mit unseren Spielen zu starten. Am Anfang stand die legendäre „Reise nach Timbuktu“ bei der im Gegensatz zur „Reise nach Jerusalem“ nur Stühle aber keine Kinder ausscheiden. Am Ende müssen sich alle Kinder einen Stuhl teilen, was immer zu viel Lachen und guter Stimmung

führt. Weiter ging es zu pantomimischer Darstellung von Begriffen, Kinderschminken, Süßigkeiten-Memory und einem Quiz für die älteren Kinder. Nach so vielen Aktivitäten war es Zeit für unser Buffet, zu dem alle Familien etwas mitgebracht hatten. Besonders reißenden Absatz fanden die Pfannkuchen, vor denen sich eine richtige Schlange gebildet hatte. So gestärkt, ging es zum Endspurt. Traditionell spielen wir zu fortgeschrittener Stunde immer „Stopptanz“. Wenn die Musik anhält, müssen alle regungslos stehen bleiben. Wer sich noch ein bisschen bewegt hat, scheidet aus. Allerdings ist das mit dem „Ausscheiden“ so eine Sache. Den kleineren Kindern fällt das sehr schwer und so kommt es dann doch ab und zu mal zu ungewollten Tränen. Aber wenn niemand ausgeschieden wäre, hätte das Spiel nie ein Ende genommen... Zum Schluss wurden noch die übrigen Preise verteilt und das Team räumte alle Reste unserer ausgelassenen Feier zusammen. Leider legte sich noch ein kleiner Schatten über den noch unbeschwerten Freitag, weil an diesem Tag der erste Fall einer Infektion mit dem neuen Corona-Virus im Libanon bekannt wurde.



Für den nächsten Samstag war ein Besuch des Nationalmuseums mit Hermann Genz geplant, der als Professor der Archäologie unsere Gruppe mit viel Wissen und großer Kompetenz durch das Museum führen wollte. An diesem Samstag konnte man schon eine wenig erahnen, dass die kommende Zeit nicht einfach würde. Es war im Gespräch, die Schulen zu schließen, um die Krise wegen des Corona-Virus ein wenig einzudämmen. Zunächst schauten wir den Museumsfilm, der sehr eindrücklich zeigt, wie die antiken Museumsschätze vor der Zerstörung im Bürgerkrieg bewahrt werden konnten. Danach führte uns Hermann

zu einer Auswahl von verschiedenen Objekten und erläuterte deren Entstehungsgeschichte und Hintergründe. Für uns Erwachsene und die älteren Kinder war das sehr interessant. Die kleineren Kinder fingen erwartungsgemäß irgendwann an zu toben, was bei den Museumswächtern nicht so gut ankam.



Mitten in die Anfangsphase der Corona-Krise fiel dann der Weltgebetstag. Sehr ausgedünnt war deshalb auch die Teilnehmerzahl bei unserer Kinderweltgebetstagsfeier am 6. März. Nur 3 Familien hatten sich auf den Weg gemacht um etwas über Simbabwe zu erfahren. Pfarrer Henning stellte das Land in Ostafrika mit Vergleichen sehr anschaulich vor und zeigte dazu viele Bilder. So befinden sich in Simbabwe die atemberaubenden Viktoriafälle. Zudem ist das Land Heimat für viele exotische Tierarten wie Elefanten, Löwen und Nashörnern. Mit dem Lied Sanasanana wurde die kleine Gruppe mit afrikanischen Rhythmen auf das Thema eingestimmt und nach dem interreligiösen Friedensgebet wurden passend zum rhythmischen Lied Rasseln in den Landesfarben gebastelt und zum Schluss noch kräftig ausprobiert.

Am folgenden Samstag den. 14. März wollten wir noch einen allerletzten Versuch eines Ausflugs in den Schnee unternehmen. Doch mussten wir es für dieses Jahr endgültig aufgeben. Nun war düsteres, nasskaltes Tauwetter angesagt. Und dann wurde der medizinische Notstand erklärt und der Ausnahmezustand ausgerufen, der für so lange Zeit jede Zusammenkunft verbot. Der Kindertreff fiel wie so vieles im ganzen Land in einen Dornröschenschlaf, und wir können im Augenblick immer noch nicht sagen, wann er wiedererwachen wird.

Claudia Desel und Doris Früchtl

Gottesdienst 2.0

- Corona schließt Türen, aber öffnet auch neue!

Die Corona-Epidemie beschränkt unser gesamtes Leben: Arbeit, soziale Kontakte, Hobbys, aber eben auch das Gemeindeleben. Das wichtigste Element unseres Glaubens, das Feiern des Gottesdienstes, kann seit Wochen in der von uns gewohnten Form nicht mehr stattfinden. Pfarrer Henning feiert ihn trotzdem allein in der Kirche. Manchmal setze ich mich auf eine der hinteren Bänke - dennoch ist es nicht dasselbe. Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, gemeinsam zu beten und uns so das Gefühl zu vermitteln, dass wir während der Krise nicht alleine sind. Doch dies ist leichter gesagt als getan. Also haben wir uns wie viele andere Gemeinden auf der Welt auf die Suche nach Alternativen begeben.

Zunächst begann es mit den E-Mail-Andachten, welche Pfarrer Henning samstags an Gemeindeglieder und Interessierte verschickte. Bereits zu Beginn kam uns aber auch die Idee, den Gottesdienst aufzunehmen und online zu stellen. Das gewohnte Bild des Altars und der Kirche, die zusätzliche Visualisierung tut vielleicht dem einen oder anderen Gemeindeglied gut. So fiel die Entscheidung und das Projekt Gottesdienst 2.0 nahm seinen Lauf. Spärlich ausgestattet mit Lampen, welche als Scheinwerfer für bessere Lichtverhältnisse sorgen sollten und einem Handy nahmen wir den ersten Gottesdienst auf. Mit den Ellenbogen auf die Bank abgestützt versucht ich das Handy so ruhig wie möglich zu halten, was bei einer Dauer von min. 30 Minuten gar nicht so einfach ist. Währenddessen getakteter Ablauf von Altar- und Kanzelaufnahmen, aber nur keine zu schnellen Bewegungen, sonst verwackelt das Bild. Pfarrer Henning



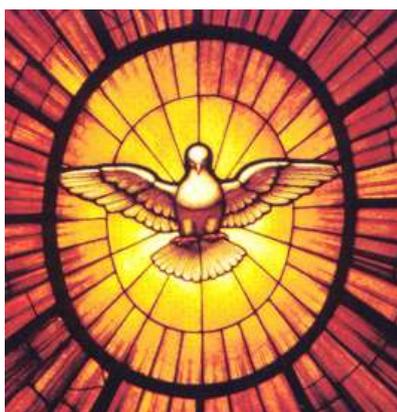
und ich besprechen jeden Gottesdienst vor, leuchten aus und überprüfen die "Requisiten". Dabei lernen wir aus kleinen Fehlern und versuchen unsere Aufnahmen von mal zu mal zu optimieren. Nach 2 Aufnahmen mit dem Handy entschieden wir uns eine Kamera anzulegen. Wir hatten gedacht, dass es dies einfacher machen würde, manchmal liegen Vorstellung und Realität doch weiter auseinander.



Zunächst hatten wir nicht die optimalste Kamera für unsere Zwecke, wir hätten die Videos im Nachhinein aufwendig bearbeiten müssen, was aber nicht so geklappt hat, wie wir uns das vorgestellt haben - wiederum. Zudem dauert der Upload auf YouTube dank der Internetgeschwindigkeit im upload-Bereich mindestens 2 bis 3 Stunden. Dies alles hatte zur Folge, dass wir den Karfreitagsgottesdienst nicht Online stellen konnten. Auch wenn wir Gründonnerstag bis 22 Uhr daran gesessen haben, doch wir mussten schlussendlich kapitulieren. In der Konsequenz entschieden wir uns, die Aufnahmen zunächst wieder mit dem Handy zu machen. Diesmal mit Ali's Handy, da meins nach 32 Minuten Aufnahme automatisch stoppt. Bei jeder Aufnahme lernen wir mehr und versuchen unser Bestes.

Das Feedback zum Ostergottesdienst beispielsweise hat uns dies wieder gezeigt. Wir sind über jedes Kompliment, aber auch für Kritik und Anregungen sehr dankbar. „Vielen Dank für den Gottesdienst! Wir haben Oma zum Spargelessen eingeladen und ihn uns vorher angesehen. Jo hat schon das Eingangslied mitgeschmettert“ oder „Danke für die schöne Messe und die aufbauende Predigt“ sind Zuschriften, die wir nach der Veröffentlichung der Gottesdienste zahlreich erhalten haben. Oft wurde Pfarrer Henning auch für seine gute Stimme und seinen Gesang gelobt, dies muss an dieser Stelle auch mal erwähnt werden. Wir wissen, dass die Situation nicht einfach ist und dass sich viele Gemeindeglieder das „alte“ Gemeindeleben inkl. besuchbarer Gottesdienste wieder wünschen. Leider sind uns zurzeit noch die Hände gebunden. Wir hoffen aber, dass unser „Online-Angebot“ die Menschen trotzdem erreicht und sich einige dadurch nicht mehr so alleine fühlen. Im Gebet sind wir vereint, auch wenn wir den Gottesdienst nicht physisch zusammen feiern können.

Sascha Böhme



Stichwort: Pfingsten - Geburtstag der Kirche

Die deutsche Bezeichnung Pfingsten geht auf die schlichte Bezeichnung: „Fünzig“ (althoch-deutsch „fimfchustin“, griechisch „pentekoste“) zurück. Denn wie das christliche Osterfest nimmt auch das Pfingstfest eine jüdische Tradition auf: Sieben Wochen - also 50 Tage - nach dem Pessach-Fest wird beim jüdischen Schavuot-Fest daran erinnert, wie Moses am 50. Tag nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten auf dem Berg Sinai von Gott die Tafeln mit den zehn Geboten erhält.

Die ersten Christen - so wird es in der Apostelgeschichte berichtet - erlebten dieses Fest 50 Tage nach der Auferstehung Jesu neu: Wie Moses damals am Berg Sinai, so verabschiedete sich auch der auferstandene Jesus mit seiner Himmelfahrt von seinen Jüngern. Und wie Moses erfuhren auch die ersten Christen in Jerusalem die Kraft Gottes als Sturm und Feuerflammen aus dem Himmel.

Christi Himmelfahrt und Pfingsten bedeuten also: Himmel und Erde kommen zusammen. Christus und die Kirche werden in der Bibel wiederholt als Bräutigam und Braut bezeichnet, um Kinder, ein neues Volk, Töchter und Söhne Gottes hervorzubringen! Pfingsten ist in diesem Sinne wirklich „Geburtstag“ der Kirche und der Christenheit. Gottes Kraft will in dieser Welt und im Leben jedes Menschen fruchtbar werden. Und es ist nur natürlich, dass diese Kraft „nach draußen“ strebt und „fruchtbar“ werden will, über alle Grenzen hinweg, „bis an die Enden der Erde“.

nach Gb (U. Holste-Helmer)

ZUR INFORMATION

alle Veranstaltungen können nur stattfinden, falls der Staat das Versammlungsverbot aufhebt.

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** tritt am Sonntag den 10. Mai nach Gottesdienst und Kirchkaffee im Gemeindezentrum zusammen. Die Sitzung ist öffentlich.

FRAUENTREFF

Dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern ... Anschließend Friedensandacht.

TREFFEN IM NORDEN

Das nächste Treffen konnte bis Redaktionsschluss noch nicht vereinbart werden.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr: Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen. Im Augenblick müssen wir angesichts der Maßnahmen zur Verhinderung einer Infektion mit dem Coronavirus aber von Woche zu Woche entscheiden, ob angesetzte Veranstaltungen stattfinden können oder ausfallen müssen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Freitag 08. / 15. / 22. / 29. Mai: Themen sämtlich noch offen

SINGKREIS

Wir treffen uns an jedem Sonntag zu einer Probenstunde vor dem Gottesdienst um 10.00 Uhr im Gemeindesaal. Neue Sängerinnen und Sänger sind immer herzlich willkommen.

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

Sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott Sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Christina Saab-Förch, 7.5.

Annemarie Mouchbahani, 16.5.

Martin Thewes, 16.5.

Dr. Georg Birgelen, 21.5.

Marianne Sobh, 26.5.

***Der Gott,
der dich schuf, geleite dich.***

***Der Gott,
der dich bei deinem Namen rief, führe dich.***

***Der Gott,
der immer um dich ist, behüte dich
und zeige dir den Weg ins Paradies.***



Irischer Segensspruch

Bei uns können Sie kaufen

- ↳ Jeden Dienstagvormittag parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck** – vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer: 07-348 565 und mit der Bäckerei [Maria] verbinden lassen, nur vormittags.
- ↳ Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten; syr. Intarsienarbeiten, Schmuck von Beduinenfrauen, Stickereien syr. Kriegswitwen, Moranoschmuck, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Evangelische Gemeinde Beirut, Pierre Aboukhater Bldg. Rue Mansour Jurdak 429, Manara-Beirut 2036 – 8041

Pfarrer Jürgen Henning	Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
	privat: 01-752 206
	mobil: 03-839 196
Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)	dienstl.: 01-740 318 und 740 319
per Diensttelefon/-fax und Email	Fax: 01-740 318
Sprechzeiten: nach Vereinbarung	
Verwaltung und Anlaufstelle	E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
soziale Dienste: Frédéric Weber	dienstl.: 01-740 318
	privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: **Evangelische Gemeinde zu Beirut**

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeinde-beirut.org

